

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1879**

4.2.1879 (No. 29)

# Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 4. Februar.

No. 29.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 R. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 R. 65 Pf.  
Expedition: Karl-Friedrich-Str. Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1879.

## Ämtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 30. Januar d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Kreis-Schulrath Andreas Fries in Rosbach das Ritterkreuz erster Klasse höchstes Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.

## Nicht-Ämtlicher Theil.

### Telegramme.

† Berlin, 2. Febr. Nachdem gestern Mittag Seitens des Kriegsgerichts in der Angelegenheit des „Großen Kurfürst“ der Spruch gefällt worden, wird nun das Erkenntnis abgefaßt, was bei der Ausdehnung der Sache längere Zeit erfordern wird. Das Erkenntnis wird dann vom Corpsbericht des Gardecorps an das Generalauditorat gegeben, welches sein Rechtsgutachten abzugeben hat, worauf die Angelegenheit dem Kaiser zur schließlichen Entscheidung über das Urtheil vorgelegt wird. Dann erst erfolgt die Publizierung des Erkenntnisses an die Angeklagten, welche vor 4-5 Wochen kaum zu erwarten sein dürfte. Bis diese Publizierung erfolgt ist, muß von allen Betheiligten der Urtheilspruch, sowie alle bezüglichen Vorgänge sorgfältig geheim gehalten werden.

† Wien, 1. Febr. Die „Presse“ meldet: Zwischen dem Wiener und dem Pariser Verwaltungskomitee der Staatsbahn ist eine Differenz in Betreff Bemessung der Dividende für 1878 entstanden; es ist indessen bereits sicher, daß eine Einigung bei 27 Fr. erfolgt.

† Wien, 1. Febr. Die „Polit. Korresp.“ meldet aus Bukarest von heute: Die rumänische Regierung hat Oesterreich-Ungarn zur Entsendung von Ärzten nach Bukarest zur Ueberwachung der Ausführung der Wiener Beisprüche eingeladen. Die russische Regierung disponirte Truppen für die eventuelle Bildung eines Cordons längs des Pruth und die zweite Landwehr zur Gordonslinie; außerdem bereitet dieselbe eine Quarantäne in Urzheni vor.

† Wien, 1. Febr. Das „Telegr. Bureau“ erzählt von zuverlässiger Seite: Seit einiger Zeit finden auf Initiative Deutschlands zwischen Wien und Berlin Verhandlungen über den Art. 5 des Prager Friedens statt. Da von Seiten Oesterreichs auf Aufrechterhaltung des Oesterreich-Ungarn in jenem Artikel bezüglich der Bevölkerung Nordböhmiens eingeräumten Rechtes kein Werth gelegt wird, ist alle Aussicht vorhanden, daß diese Verhandlungen zu wechselseitiger Befriedigung in einer den Wünschen Deutschlands entsprechenden Weise demnächst beendet werden. Dadurch würde neuerdings klärend die Intimität der zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn bestehenden Beziehungen dokumentirt werden.

† Wien, 2. Febr. Der „Montagsrevue“ zufolge wurde in jüngsten Tagen zwischen Oesterreich-Ungarn und Deutschland ein Vertrag abgeschlossen, worin ersteres auf die Geltendmachung der Klausel des Art. 5 des Prager Friedens, wonach die Retrocession Nordböhmiens von einem Plebiszit abhängig gemacht wird, verzichtet.

### Zweites Konzert des Säcilienvereins. Händel's Messias.

Karlsruhe, 2. Febr. Die am 29. v. M. im großen Museumsaal stattgefundene Aufführung von Händel's Messias hatte einen außerordentlich zahlreichen Kreis von Zuhörern aus nah und fern versammelt, welche mit großem Interesse den erhabenen Klängen des gewaltigen Werkes lauschten. Ueber die vollendete Wiedergabe desselben herrscht nur eine Stimme der Anerkennung, ein Ausdruck, welchen wir mit freudiger Genugthuung beifügen. Dieses Ereigniß angestrebter Thätigkeit wiegt bei der bekannten Schwierigkeit des umfangreichen Oratoriums doppelt schwer, war jedoch nur durch das einmüthige Zusammenwirken von Solo, Chor und Orchester möglich und bekundet zugleich den Segen eines strengen Studiums. In einschneidender Weise folgten die einzelnen Nummern, bald in lieblichen Melodien, bald in mächtig dahin brausenden Tonwellen zu unserem Herzen sprechend; über das Ganze aber war eine wohlthätige Stimmung ausgebreitet, welche bei Mitwirkenden wie Zuhörern unermert den Gedanken an den Koncertsaal beseitigte, denselben vielmehr zu einer Stätte andächtiger Erbauung umschuf, wie es der tief religiöse Inhalt von Text und Musik nicht anders erwarten ließ. In erster Reihe erschien der erlangene glänzende Erfolg als ein Triumph der kolossalen Schöpferkraft des unsterblichen Tonmeisters, in zweiter folgt er sodann den anerkannten, langjährigen Verdiensten des Säcilienvereins um die Einführung und Pflege oratorischer Musik in hiesiger Stadt ein neues, ruhmvolles Vorbeispiel hinzu. Vortrefflich waren die Solopartien besetzt. Fräulein Grimlinger, welche zum ersten Mal auf diesem Gebiete sich bewogte, sang den Part des Sopran mit Sicherheit und innigem Verständniß, wodurch sie durch den Reiz ihrer wunderschönen Stimme trefflich unterstützt wurde. Nicht lobenswerth war die Durchführung der Altpartie durch Fräulein Goldschmidt, während Herr Rosenbergs die mitunter schwierigen Tenorsoli mit künstlerischer Gewandtheit bewältigte. Meisterhaft waren die Vorträge des Herrn Standig, welcher sich in der Darstellung des Messias durch Virtuosität und Gediegenheit der Leistung als einen Oratorienänger ersten Rangs bewies. Unter den mehrstimmigen Sologängern sind die trotz ihrer besonderen Schwierigkeit höchst sicher und abgerundet ausgeführten beiden Solopartien: „Denn es ist uns ein Kind geboren“ und „Sein Joch ist sanft“ etc. rühmend hervorzuheben. Der zahlreiche Chor des Säcilienvereins, welchem quantitativ die umfangreiche Aufgabe zugefallen war, zeichnete sich wie immer durch musterhafte Präzision, große Consonanz und unverwundliche Ausdauer aus. Den Glanzpunkt seines Wirkens bildeten die mächtigen Chöre: „Der Heerde gleich“, „Joch thut euch an“, das „Halleluja“ und der aus drei selbständigen Theilen bestehende Schlußchor „Wirdig ist das Lamm“. Der Groß-Hofkapelle gebührt für die vortreffliche Begleitung warmes Lob. Herr Hof-Kirchenmusikdirektor Siehe, der sich den anstrengenden Mühen des sorgsamsten Einstudirens in bewährter Ausdauer unterzogen hatte, leitete die Aufführung mit gewohnter Energie und Meisterschaft.

### Dem Glück ein Pfand.

Roman von E. Radon.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt Nr. 28.)

Ja der Bitterkeit seines Herzens kann er sie nicht genug vermunnen; er kann keine Worte finden, die grausam genug sind, um seinen tiefen Schmerz auszudrücken. In seiner Seelenqual ist er erbarungslos.

„Wäre du selbst sündlos, Hermann, du könntest kaum bitterer sein,“ sagt Editha mit traurigem, halb verzweifelnem, halb mitleidigem Lächeln. „Und doch besitze ich einen Brief, den du an eine Frau geschrieben hast, die du geliebt hast, bevor du mich geheirathet — einen Brief, der dich als Gatten als ebenso treulos erweist, wie du mich als Gattin fällst und treulos wählst.“  
„Ein Brief von mir — ein Brief, den ich an irgend eine Frau

Nachrichten von der Pest an der Wolga insofern befriedigend lauten, daß an einer fortschreitenden Besserung der Situation (zunächst freilich wohl nur in Folge der großen Kälte) nicht wohl zu zweifeln ist, so nehmen doch auf deutscher Seite die sofort in anerkannter Weise in Angriff genommenen Vorsichtsmaßregeln gegen eine etwaige Einschleppung ihren rüstigen Fortgang. Ein erster Beschluß der bezüglichen Kommission betreffend das Verbot von Einfuhrartikeln aus Rußland ist nach Genehmigung des Bundesraths und des Kaisers bereits im „Reichsanzeiger“ veröffentlicht. An den Beratungen der Kommission nimmt auch Geh. Rath v. Bettendorfer, eine der ersten Autoritäten auf dem Gebiete der Epidemiologie, Theil. Auch die andern Regierungen sind auf die erforderlichen Vorkehrungen in Betreff der Quarantäne bedacht.

Zwischen der Schweiz und Italien ist ein provisorischer Handelsvertrag bis Ende 1879 auf Grund der Weisbegünstigung abgeschlossen worden. Der Große Rath von Tessin hat unter Stimmenthaltung der Hälfte seiner Mitglieder das Gesetz über die Wiederbevölkerung der vier bestehenden Kapuzinerlöcher angenommen.

Im österreichischen Abgeordnetenhaus ist die Debatte über den Berliner Vertrag, zuletzt noch in leidenschaftlicher Erregung, am 27. v. M. mit Annahme des Antrags der Kommissionmehrheit, wonach dem Vertrage die verfassungsmäßige Zustimmung ertheilt wird, mit 154 gegen 112 Stimmen, und ebenso des ersten Theils der Resolution Scharfshmidt zu Ende geführt. Das Ministerium Auerberg wird jetzt zurücktreten; als neuer Ministerpräsident wird Graf Coronini genannt.

Die feierliche Beisetzung der Leiche des Prinzen Heinrich der Niederlande hat am 25. v. M. in der Kirche zu Delft stattgefunden.

Die italienische Deputirtenkammer hat die Handelsverträge mit Oesterreich-Ungarn, mit Frankreich und der Schweiz angenommen, ebenso der Senat. Gerüchte über abermalige Aenderung des Cabinets werden entschieden in Abrede gestellt.

Nicht ganz unerwartet, aber doch überraschend folgte in Frankreich der kaum überstandenen Ministerkrise eine ernstere Regierungskrise, und zwar in Folge der entschiedenen Weigerung des Marschall-Präsidenten, die von dem Ministerium seiner Zusage gemäß vorgeschlagenen, übrigens auch gesetzlich begründeten Personalveränderungen in einigen großen Militärführern zu genehmigen, weil er darin eine Desorganisation der Armee erblickte. Mac Mahon beharrte auf seinem Entschlusse und kündigte am 30. Januar, Mittags, in einem Schreiben an die Kammerpräsidenten seinen Rücktritt an. Darauf traten die beiden Kammern verfassungsmäßig zum Kongreß zusammen und wurde der Präsident der Deputirtenkammer, Jules Grévy, zum Präsidenten der Republik auf 7 Jahre gewählt. Das Ministerium reichte selbstverständlich dem neuen Staatsoberhaupt seine Demission ein, wird aber vorerst die Geschäfte fortführen. Zum Präsidenten der Deputirtenkammer wird Gambetta gewählt werden. Bis jetzt hat die Krise einen ruhigen und korrekten Verlauf genommen und man muß abwarten, ob der stattgefundene Wechsel keine weitere Erschütterung im Gefolge haben werde. In der Kammer hat Louis Blanc, im Senat Victor Hugo den Antrag auf allgemeine Amnestie eingebracht. Der neue Präsident soll für diese, aber gegen die Anklage der

geschrieben habe, seitdem du meine Gattin geworden? — Ausgenommen Geschäftsbriefe, die die ganze Welt lesen kann, habe ich, so wahr mir Gott helfe, an keine Frau geschrieben, seitdem ich dein Gatte geworden!

„D. Hermann, um Gottes Barmherzigkeit willen! Die Strafe Gottes erkeit mitunter die Meindeigen so schnell! Ich habe den Brief in meiner Reisetasche, — den entsetzlichen, grausamen Brief, in welchem du ihr sagst, du habest sie immer geliebt, alle andere Liebe sei nur Täuschung gewesen, indem du sie bittest, dein Leben zu theilen — ein Leben, welches ohne sie keinen Werth mehr hat.“

„Bist du wahrhaftig, Editha? Zeige mir diesen Brief. Oder vielleicht hast du ihn verloren, wie das Telegramm. Du hast vielleicht ein besonderes Geschick im Verlieren kompromittirender Dokumente.“

„Ich habe ihn nicht verloren.“  
„So laß mich ihn sehen. Er ist gefälscht, das erkläre ich dir, noch ehe ich ihn sehe. Vielleicht ein Kunstgriff deines verblühten Anbeters — eine der verschiedenen im Kriege und in der Liebe gefälschten Verwüthereien.“

„Es ist keine Fälschung, Hermann,“ erwidert sie traurig. „Ich kenne deine Hand zu gut. Wäre mir Raum zu zweifeln geblieben, so würde ich nimmer geglaubt haben.“ Sie geht in das nächste Zimmer und kehrt beinahe sofort zurück, ihm den halben Bogen Papier bringend, welchen sie aus der Schreibmappe in ihrer Reisetasche genommen hat. Mit einem eigenthümlichen Lächeln liest er die Zeilen.

„Es ist deine Schrift, Hermann, nicht wahr?“

„Jedes Wort davon. Ja, Mrs. Westroy, ich habe dies sicherlich geschrieben, ja noch mehr, ich bin so weit gegangen, es in Druck zu geben, und Sie würden in einiger Zeit, hätten Sie fortgefahren, sich für meine dramatischen Arbeiten zu interessiren, diese Zeilen öffentlich gehört haben. Es ist der rothe Entwurf eines Briefes vom Obersten St. Vincent, dem Felden meines letzten Lustspieles, an Lady Wabestine Rogner, die er liebt. Sie werden hoffentlich den Stil in der ge-

Minister des 16. Mai sein, welche der Untersuchungsau-  
schuß beantragt.

In spanischen Ministerrath wurden die Kredite für Er-  
richtung von 100 Bataillonen Infanterie und 20 Depot-  
schwadronen genehmigt. — Die Portugiesen haben in ihrer  
Kolonie an der senegambischen Küste gegen das aufständische  
Bolor eine Niederlage erlitten.

In Afghanistan hat General Stewart das feste Khatat-  
Ghai ohne Widerstand besetzt, dagegen General Roberts vor  
der drohenden Haltung der Mangals das Fort Kost geräumt.  
Inzwischen dürfte bereits ein neuer Krieg in Südafrika  
gegen den mächtigen Stamm der Zululaffern unter König  
Cetewayo ausgebrochen sein, der das englische Ultimatum  
verwarf.

Die russische Regierung geht in den Sicherheitsmaßregeln  
gegen die Weiterverbreitung der Pest mit aller Energie vor.  
Wenn der noch immer nicht erfolgte Abschluß des definitiven  
russisch-türkischen Friedens unter Anderm wirklich auch von der  
Besetzung Podgoriza's durch die Montenegriner abhängig sein  
sollte, so droht eine neue Verzögerung, indem die Nachrichten  
von dort ungünstig lauten. Die Frage der griechischen  
Grenzregulirung ist aber jetzt wenigstens bis zu einem An-  
fange der Verhandlungen gediehen. In Konstantinopel haben  
wieder einige Ministerveränderungen stattgefunden. Die serbische  
Stupskina hat, wohl in Aenderung eines früheren Beschlusses  
die Regierungsvorlage wegen Aufhebung des Ver-  
fassungsaufsatzes betreffs Rechtsbeschränkung der Juden an-  
genommen. Nun wird auch Rumänien sich mit der Erfüllung  
einer der Bedingungen des Berliner Vertrags für die An-  
erkennung der Unabhängigkeit Serbiens und Rumäniens  
beschäftigen müssen.

### Deutschland.

\* Berlin, 1. Febr. Der „Fr. Ztg.“ wird von hier ge-  
meldet, binnen kürzester Zeit ständen entscheidende Schritte  
Seitens des Ministeriums in Sachen des Welfensfonds be-  
vor. Die Entscheidung solle in nächster Woche nach der  
Rückkehr des Fürsten Bismarck getroffen werden.

† Berlin, 1. Febr. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet:  
Heute Mittag, kurz nach 12 Uhr, schlossen die Verhand-  
lungen des Kriegsgerichts in Sachen des „Großen Kur-  
fürsten“. Bei dem Schlusse der Sitzung ermahnte der Vor-  
sitzende, den Bestimmungen gemäß, die Richter, die Entschei-  
dung geheim zu halten, bis die kaiserliche Bestätigung des  
Urtheils erfolgt sei.

† Berlin, 1. Febr. Einer an der hiesigen Börse ange-  
schlagenen Bekanntmachung des Börsenvorstands in Astrachan  
von gestern zufolge ist in Bettliantia (200 W. von Astrachan)  
seit 10 Tagen kein Krankheitsfall vorgekommen. Ebenso ist  
in den übrigen streng isolirten Dörfern die Epidemie ver-  
schwunden. Nur in Selistrenn befinden sich 3 Kranke. In  
Astrachan und auf allen Wolga- und Meerfischereien herrscht  
wie immer vollständige Gesundheit.

Berlin, 1. Febr. Die Abreise des diesseitigen Botschafters  
in Paris, Fürsten Hohenlohe, auf seinen Posten war eigen-  
lich noch um etliche Tage hinausgeschoben, wurde indessen  
durch die Vorgänge in Paris beschleunigt und gerade in dem  
Augenblicke beschlossen, als der Botschafter sich zu einem Be-  
suche des Reichskanzlers in Friedrichstraße anschickte. Man  
folgt in den hiesigen leitenden Kreisen den Bewegungen in  
Frankreich mit begreiflicher Spannung, ist indessen geneigt,  
die Wahl Grévy's durchaus günstig für die diesseitigen

drachten Angabe verbessert und verseinert haben, sollten Sie sich je-  
mals die Mühe nehmen, mein Stück zu lesen. Sie werden aber ent-  
decken, daß der Brief in der Hauptfrage ganz derselbe ist.

„Und dieser Brief ist nicht an Mrs. Brandreth geschrieben worden?“  
„So wenig, als an dich oder an den Erzbischof von Canterbury.“  
Er ist an einem Sonntag-Nachmittage in Mrs. Brandreth's Empfangs-  
zimmer geschrieben, mit ihr, als einer Pointe meines Stückes, be-  
sprochen, von ihr für gut befunden und dann noch ein zweites Mal  
von mir geschrieben worden, da sich in der ersten Abfassung noch  
einige Schwächen fanden. Wie du weißt, pflege ich nicht häufig zwei  
Abschriften von einem und demselben Gedanken zu machen — weder  
meine Neigung noch meine Zeit gestatten mir diese Feinlichkeit, —  
indessen sind Bühnenbriefe nicht leicht zu verfassen und ich hegte den  
Wunsch, diesem einen möglichst natürlichen Ton zu geben. Ja, du  
wirdest die gedruckte Umarbeitung besser finden.“

Er reichte ihr das Blatt mit der größten Kälte, einer von Verachtung  
nicht freien Kälte.

„Deiner Gegenanklage gebricht es an Macht,“ sagt er mit heißer  
Ironie. „Die Gattin eines Schriftstellers sollte dessen Manuskripte  
besser kennen. Frauen, die kompromittirende Liebesbriefe empfangen,  
lassen dieselben gewöhnlich nicht umherliegen, um von anderen Leuten  
aufgefunden zu werden. Du solltest doch dies wissen, denn du hast  
stets Sorge getragen, mich nie einen von Lyndhurst's Briefen an dich  
finden zu lassen.“

„Mr. Lyndhurst hat in seinem ganzen Leben nicht an mich ge-  
schrieben.“

„In der That — ein Mann von großer Erfahrung und weiser als  
seine Zeit! Er kannte die Vortheile weiblicher Mithelung.“ Noch  
vor einer Minute ist sie bereit gewesen, sich ihm zu Füßen zu werfen  
und ihm ihren Verdacht abzubitten, trotzdem seine eigene Handschrift  
die Anklägerin gewesen war. Bei diesen betörenden Worten flammte  
jedoch ihr Stolz auf und sie hebt vor ihm zurück, als habe er sie ge-  
schlagen. An der Thüre bleibt sie stehen, mit der Hand auf dem Thür-  
schloß, und betrachtet ihn, mehr verwundert als tollend.

„Wilt unser ganzes Leben zusammen für so wenig, Hermann? Ich  
habe nichts mehr zu sagen. Nein, ich will mich nicht herabwürdigen,  
indem ich noch ein Wort zu meiner Verteidigung spreche. Du wirst  
dein Unrecht noch bedauern.“

„Das haben schon gar manche Frauen ihrer Zeit gesagt,“ antwortet  
Hermann, dessen bleiches, kummervolles Gesicht unbewegt bleibt. „Und  
der Tag ist noch nicht erschienen. Messalina und Faustina und noch  
einige mehr harrten noch darauf in dem Hades — auf den Tag, der  
ihre Namen in den Augen der Menschheit rein waschen soll.“

(Fortsetzung folgt.)

Interessen zu beurtheilen. — Der Ankniff des Fürsten  
Bismarck in Berlin wird für die nächsten Tage entgegenge-  
sehen; möglich, daß dieselbe schon morgen erfolgt.

Dem Reichstag wird mit dem Marine-Etat eine Ueber-  
sicht der seit 1873 im Extraordinarium verwandten und zur  
Ausführung des Flottengründungs-Plans noch erforderlichen  
Summen unter Vergleichung der Gesamtkosten mit dem  
Anschlage nach dem Plane von 1873 zugehen. An der vor-  
gezeichneten Zahl der Kriegsschiffe fehlen noch 1 Panzerkorvette,  
11 Panzer-Kanonenboote, 3 Korvetten, 3 Aviso's. Davon  
sollten nach dem laufenden Etat begonnen werden 1 Panzer-  
korvette, 2 gedeckte Korvetten, 2 Aviso's, 4 Kanonenboote. —  
Der Chef der Admiralität hat jetzt die Instruktion für  
Schiffskommandanten vervollständigt, namentlich die In-  
spizierung der taktischen Verwendung des Schiffes mit Durch-  
führung einer feststimmten Geschwindigkeit, allgemeine militärische  
Exerzitien und Manöver vorgeschrieben; der Kommandant soll  
dabei zeigen, wie weit er Herr der Bewegung seines Schiffes  
geworden und wie weit er die Waffen, über die sein Schiff  
verfügt, richtig und mit Erfolg anzuwenden versteht.

Die letzten Bestimmungen über die ärztliche Kommission,  
welche in die von der Pest heimgesuchten Bezirke Rußlands  
gesandt werden soll, harren noch einer endgültigen Bestätigung  
durch die maßgebenden Faktoren. Die Expedition unter  
Führung des Professors Hirsch wird in etwa acht Tagen  
von hier aufbrechen und ihre Sendung in etwa 25 Tagen  
erledigen. Der Charakter des ganzen Unternehmens ist und  
bleibt ein rein wissenschaftlich-informativischer. Die Kom-  
mission soll sich überzeugen, welche Ausdehnung die Krank-  
heit an Ort und Stelle gewonnen hat, welche Mittel da-  
gegen mit Erfolg angewandt worden sind und inwiefern die An-  
wendung derselben auch für uns nutzbar sein möchte. In dieser  
Richtung wird die Kommission ihren Bericht an den Bun-  
desrath erstatten. — Nach ziemlich sicherer Feststellung steht  
das jetzige Auftreten der Pest in Südrussland im zeitlichen  
Zusammenhange mit der Pest, welche gerade vor zwei Jah-  
ren in Rußland wüthete. — Laut Beschluß des Ausschusses  
des deutschen Aerztebundes (165 Vereine mit 7500 Aerzten)  
sollen die Lebensversicherungs-Gesellschaften aufgefordert wer-  
den, den Eisenacher Vereinbarungen wegen der Attestformu-  
lare nachzukommen. Auch sollen alle Vereine ersucht werden,  
über die Zulassung von Realschul-Abiturienten zu medizini-  
schen Studien zu beschließen und ihr begründetes Gutachten  
bis zum 25. d. an den Vorstehenden, Sanitätsrath Graf in  
Elberfeld, behufs Beförderung an den Minister einzusenden.

In den Räumen des königl. Opernhauses fand gestern Abend der  
erste diesjährige Subskriptionsball statt. Die Ansicht, den  
Kaiser zum ersten Male nach seiner Genesung wieder unter dem grö-  
ßeren Publikum sich bewegen zu sehen, hatte einen überaus großen  
Antrieb nach Eintrittskarten zur Folge. Es waren deren weit über  
2500 ausgegeben. Der blendend schöne Anblick des Saales mit seinen  
nicht beschriebenen Egen, der Glanz der Damen Toiletten und der Uniformen,  
das Alles ist so oft und aber oft beschrieben, daß eine Wieder-  
holung zwecklos wäre. Hinsichtlich der Anwesenheit des Hofes  
und seiner Theilnahme am Ball war indessen die Trauer in der Familie  
des Kronprinzen und des Prinzen Friedrich Karl ihre Schatten. So  
wenig zahlreich war der Hof bei diesen Festen seit ihrer Wiederein-  
führung im Jahre 1856 nie erschienen. Die Majestäten traten gegen  
9 Uhr in den Saal. Das Publikum bildete eine lebendige Mauer  
vor der kaiserlichen Loge im linken Proszenium; es war unmöglich,  
vornäher zu kommen. Der Kaiser trug die Uniform des zweiten  
Garde-Infanterie-Regiments (Berlin) und sah überraschend gut aus.  
Er hielt die rechte Hand in einer Binde aus schwarzem Taffet, welche  
an einem Knopf des Waffensackes befestigt ist. Abgesehen hiervon, ver-  
rath nichts auch nur entfernt die schwere Zeit, die der Monarch über-  
standen hat. In der Loge befand sich die Kaiserin, die Frau Prin-  
zessin Albrecht und die Prinzessin Marie von Meiningen. Den Kaiser  
begleiteten: der Kronprinz in der Uniform des 1. Garderegiments,  
der Prinz Karl, der Prinz Albrecht, der Prinz August von Württem-  
berg, der Generaladjutant v. d. Goltz, Graf Lehndorff a. A. Der Hof  
hielt nur einen Umgang im Saale, während dessen eine Festpolonaise  
unter Mitwirkung des Sängerkörpers der königl. Oper gespielt wurde.  
Hierbei führte der Kaiser die Prinzessin Albrecht, der Kronprinz seine  
kaiserliche Mutter, der Prinz Karl die Prinzessin Marie von Meiningen,  
der Prinz Albrecht die Oberhofmeisterin Gräfin Perponcher, der  
Prinz August von Württemberg die Gräfin Orsola, der Prinz von  
Anhalt eine Hofdame, dann folgten paarweise Hofdamen und Kaval-  
liere. Die Diplomatie war ziemlich zahlreich vertreten. Ich bemerkte  
den russischen und den türkischen Botschafter wie den neuen öster-  
reichischen Botschafter Grafen Szekenyi, in deren Mitte eine Zeit lang  
der Staatssekretär des Auswärtigen, Baron v. Bülow, verweilte;  
ferner den bayerischen und den sächsischen Gesandten u. s. f. Der Kaiser  
begab sich nicht in den Saal, wohl aber verweilte er längere Zeit  
bei den Damen der Diplomaten und unterhielt sich längere Zeit mit  
der Gattin des russischen Botschaftsrathes Arapow, mit den beiden  
Prinzessinnen Radzwill, mit der Gräfin Seiler, Gattin des öster-  
reichischen Botschaftsrathes und Tochter des Erministers Hohenwart.  
Bald nach 10 Uhr verließ die Kaiserin, kurz vor 11 Uhr der Kaiser  
und der gesamte Hof den Saal. Die Tanzlustigen gewannen erst  
nach Mitternacht das volle Terrain. Im Konzertsaale waren wie  
immer reiche Suffits des Restaurant Borchardt aufgestellt, welche trotz  
großer Anstrengungen kaum vermochten, allen Nachfragen zu genügen.  
Das Gros der Herren bildeten Offiziere aller Waffen und Grade.  
Die offizielle Welt war nicht sehr zahlreich vertreten. Von hervor-  
ragenden Parlamentariern sah man nur Wiquel, von den Mitgliedern  
des Staatsministeriums nur dessen Vizepräsidenten, den Grafen Otto  
zu Stolberg. Dagegen waren zahlreiche Jünger und Meister der bil-  
denden und darstellenden Kunst anwesend, während — ein sehr be-  
reitetes Zeichen der Zeit — die Finanzwelt durch ihre Abwesenheit  
glänzte. Um 3 Uhr früh verließen die letzten Ballbesucher das  
Opernhaus.

† Berlin, 1. Febr. Das Abgeordnetenhaus nahm in  
erster und zweiter Lesung unbedeutend den Gesetzentwurf  
wegen Aenderung des lauenburgischen Gesetzes über den  
Unterstützungs-Wohnsitz an, verwies die Vorlage betr. die  
Deckung der Mehrkosten für den Bau der Bahnstrecken  
Sierck-Oberlahnstein und Godelheim-Portheim an die Sub-  
getkommision und genehmigte den Gesetzentwurf über die

Aufnahme einer Anleihe für die Verbesserung der Märlischen  
Wasserstraßen in zweiter Lesung nach den Kommissionsan-  
trägen. Bei der sodann fortgesetzten zweiten Lesung des  
Etats werden die Ausgaben für die beiden Landtags-Häuser  
nach unerheblicher Debatte genehmigt. Der Antrag von  
Windthorst (Meppen) zu einem Ausgabebetitel des Kultus-  
etats, wonach die dort zur Besserstellung der Geistlichen ge-  
forderte Summe auch auf die jüdischen Religionsdiener aus-  
gedehnt werden sollte, wird dem Antrage der Budgetkom-  
mission gemäß abgelehnt.

Zu der darauf beginnenden zweiten Berathung des Wasser-  
genossenschafts-Gesetzes liegen zahlreiche Amendements vor.  
Eine längere Debatte erhebt sich bei § 20 (Haftung für  
Verbindlichkeiten der Genossenschaften). Der Paragraf  
wird schließlich mit einem Amendement Hänel's angenom-  
men. Eine weitere längere Debatte fand über § 56 statt,  
wonach das Statut und etwaige Aenderungen desselben  
der Genehmigung des Oberpräsidenten bedürfen. Hänel und  
Lasker beantragen, statt „Oberpräsidenten“ zu setzen „des  
Provinzialraths“. Der Minister Dr. Friedenthal erklärt,  
daß der Entwurf mit Ausnahme dieser Amendements für  
die Regierung unannehmbar sein würde. Lasker wendet sich  
gegen den Minister, den er des Bureautrismus beschul-  
digt. Der Minister protestirt dagegen und erklärt schließ-  
lich, daß, falls das Land sich diesen Vorwürfen anschließen  
sollte, er bereit sei, seinen Platz zu räumen. Der Antrag  
Hänel und Lasker wird angenommen. Fortsetzung der Be-  
rathung heute Abend 7<sup>1/2</sup> Uhr.

† Berlin, 1. Febr. In der Abend-Sitzung erledigte das  
Abgeordnetenhaus das Wassergenossenschaftsgesetz bis zum  
Schlusse mit mehreren Aenderungen. Nächste Sitzung Dienstag.

† München, 1. Febr. Die Kammer der Reichsräthe be-  
rieth heute über die Beschwerde von Einwohnern in Groß-  
Karlbach wegen der dortigen gemischten Schule. Referent  
Fehr. v. Schrend empfiehlt gemäß dem Beschlusse des Aus-  
schusses den Antrag: Den König zu bitten, 1) die einschlägige  
Verordnung von 1873 aufzuheben, 2) die Simultanschule  
in Groß-Karlbach in eine konfessionelle umwandeln zu lassen.  
Für den Antrag sprachen die Erzbischöfe von München  
und Bamberg, sowie der Fehr. v. Frankenfeld. Bei der  
Abstimmung wird Punkt 1 mit Stimmgleichheit abgelehnt,  
Punkt 2 mit 26 gegen 20 Stimmen angenommen.

† München, 1. Febr. Der Antrag des Referenten Walter  
bezüglich der Herabminderung der Militärlast wurde heute  
von dem Finanzausschusse des Abgeordnetenhauses berathen  
und von demselben abgelehnt.

### Oesterreichische Monarchie.

Wien, 1. Febr. Der französische Botschafter ist be-  
reits telegraphisch angewiesen zu erklären, daß die neue Re-  
gierung der Republik sich von den Grundätzen, welche bisher  
für die auswärtige Politik Frankreichs maßgebend gewesen,  
nicht entfernen und daß sie sich glücklich schätzen werde, die  
freundschaftlichen Beziehungen zu Oesterreich auf den ge-  
gebenen Grundlagen fortsetzen und pflegen zu können.

Wien, 1. Febr. Mehrere Morgenblätter sprechen allen  
Erstes von der Berufung Hohenwarths zur Kabinettsbildung.  
Dem gegenüber wird berichtet, der Kaiser habe den Wunsch  
geäußert, daß die Neuwahlen zum Reichsrathe unter einem  
über den Parteien stehenden Ministerium vollzogen würden.  
Graf Coronini vertheidigte mehreren Abgeordneten auf's positi-  
vistische, daß er bisher weder zum Eintritt in ein Ministerium  
noch zur Kabinettsbildung aufgefordert sei. (F. Z.)

Wien, 2. Febr. Graf Taaffe kam, einer Einladung des  
Kaisers folgend, nach Wien. Seine Berufung zur Kabinetts-  
bildung scheint gewiß. (F. Z.)

Wien, 2. Febr. Endlich hat die Nordschleswig'sche  
„Frage“, wie sie durch Art. 5 des Prager Friedens ge-  
schaffen worden, zu existiren aufgehört: die schon seit länge-  
rer Zeit zwischen Wien und Berlin schwebenden Verhand-  
lungen — ein neues Zeichen der Intimität zwischen haben  
und drüben — diesen Artikel zu beseitigen, haben Erfolg  
gesehen und damit ist jene Frage definitiv aus der Welt ge-  
schafft, definitiv, denn aus einem Vertrage können nur die  
vertragschließenden Theile, in diesem Falle Oesterreich und  
Preußen, ein Recht ableiten, und wenn sie auf ein solches  
Recht verzichten, so kann kein Dritter es geltend machen.  
Hat Oesterreich die Klausel fallen lassen, wonach die Be-  
völkerung von Nordschleswig, falls sie durch Abstammung  
sich dafür entscheide, an Dänemark zurückfällt, so hat weder  
die Bevölkerung, noch Nordschleswig, noch die Krone Däne-  
mark ein Recht, sich auf sie zu berufen. Und Oesterreich  
hatte kein denkbare Interesse, die Klausel aufrecht zu halten,  
wohl aber ein sehr ausgesprochenes Interesse, zu seinem Theil  
Alles hinwegzuräumen, was die Gemüther der Bevölkerung  
in Spannung und Ungewißheit erhalten und die Konsolidi-  
rung der neuen Zustände behindern konnte.

Der Zustand des schon seit längerer Zeit erkrankten Re-  
gierungsraths Seuffert vom Pressbureau hat neuestens eine  
so beunruhigende Wendung genommen, daß jeden Augenblick  
das Schlimmste zu besorgen steht.

† Pesth, 1. Febr. Im Abgeordnetenhaus legt der Fi-  
nanzausschuß den Bericht über das Anleihegesetz vor. Ap-  
ponyi urgirt die Beantwortung seiner Interpellation in Be-  
treff der Organisation für Bosnien und die Herzegowina.  
Der Ministerpräsident verspricht, die Interpellation in der  
nächsten Woche zu beantworten. Marcus interpellirt in Be-  
treff der Pest. Simonyi stellt den Antrag, die Regierung  
möge angewiesen werden, den Verkehr zwischen Ungarn und  
Rußland durch Errichtung eines vollständigen Grenzcordons  
für die Dauer der Epidemie einzustellen.

Der Ministerpräsident beantwortete die Interpellation be-  
züglich der Vorkehrungen gegen die Pest mit dem Hinweis  
auf das Einvernehmen mit Oesterreich und Deutschland we-  
gen der vorbereiteten Maßregeln. Im Falle einer größeren  
Gefahr sei auch der Kriegsminister ersucht worden, das Noth-  
wendige zu verfügen. Nebst Rumänien habe auch Serbien

im Falle einer Gefahr Verfügungen erlassen. Er glaube, Rußland werde die ausländischen Fachmänner freundlich empfangen. Nach den neuesten Berichten sei die Epidemie im Abnehmen begriffen, doch sei es ungewiß, ob dies nicht die bloße Folge der großen Kälte sei.

**Niederlande.**

† Haag, 1. Febr. Der König hat Denbeer Poortugael zum Kriegsminister ernannt.

**Frankreich.**

† Paris, 1. Febr. „Temps“ meldet: Der Ministerpräsident Dufaure hat im Ministerrath seinen unwiderrücklichen Entschluß kund gegeben, seine Demission zu nehmen. Auf alle Vorstellungen antwortete er, daß die neue Situation neuer Männer bedürfe. Dufaure wird heute Abend den Präsidenten der Republik von seinem Entschluß in Kenntniß setzen.

Paris, 1. Febr. Der „Zef. Ztg.“ wird von hier gemeldet: In Regierungskreisen herrscht Zufriedenheit über die Demission der diplomatischen Vertreter im Auslande. Dadurch werde die Stellung des Ministers des Auswärtigen erleichtert und Frankreich könne besser im Sinne seiner Institutionen vertreten werden. Die Intrantsigen verlangen, daß Grövy einen Amnestieantrag stelle, damit die Annahme desselben sicher sei. Der Herzog v. Amale wird als General zur Disposition gestellt werden.

**Italien.**

† Rom, 1. Febr. In der Deputirtenkammer setzt Biontoni seine gestern begonnene Rede fort und stellt verschiedene Fragen an die Regierung. Musolino hält den Berliner Vertrag für unvortheilhaft für Mitteleuropa. Er spricht gegen die russische Politik. Die Mächte müßten weitere Eingriffe Rußlands verhindern.

**Rußland.**

† St. Petersburg, 1. Febr. Ein offizielles Telegramm aus Astrachan meldet: In Werlianka und Umgegend am 30. Januar kein Kranker. In Selistrenn aber kamen am 30. Januar zu den vorhandenen 2 Kranken 6 neue hinzu. Alle hatten mit von der Epidemie Ergriffenen in Verbindung gestanden.

† St. Petersburg, 1. Febr. Außer den Vertretern Rußlands im Auslande zur Mittheilung an die resp. Regierungen zugefertigten Aufstellungen über die diesseitigen Vorkehrungsmaßregeln zur Verhütung der Pestverschleppung sind auch nach Berlin, Wien und London Ersuchen gerichtet worden, durch die jeweilige Entscheidung von Seiten des Stand der Epidemie konstatiren zu lassen. General Voris-Melikoff, welcher, wie gemeldet, mit den ausgebeuteten Vollmachten nach Astrachan abgehen soll, wird als Generalgouverneur des provisorisch zu errichtenden Generalgouvernements fungiren.

**Serbien.**

† Nisch, 1. Febr. Die Nationalversammlung hat einstimmig die Regierungsvorlage betr. die Aufhebung der auf die Juden Bezug habenden Beschränkungen angenommen. Es erübrigt nur noch die Sanction der großen Skupstina. Die Sitzungen der Skupstina wurden heute geschlossen.

**Badischer Landtag.**

Karlsruhe, 3. Febr. 82. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer unter dem Vorsitze des Präsidenten Lamey. Am Regierungstische: Geheimer Legationsrath Dr. Gardeck, später Staatsminister Turban.

Auf der Tagesordnung steht die erste Lesung des zwischen der Großh. Regierung und dem Schweizerischen Bundesrathe am 28. April 1878 zu Bern abgeschlossenen Staatsvertrags über die Grenzregulirung bei Konstanz.

Der wesentliche Inhalt desselben läßt sich dahin zusammenfassen: Um zu einer neuen rationalen Grenze zu gelangen, tritt die Schweiz eine Strecke des seither thurgauischen Ufers (von etwa 230 Meter Länge) nebst dem anstoßenden Ufergelände an Baden zu Hoheit ab und es wird sodann die streitige Seefläche der Art getheilt, daß jedem Kontrahenten die seinem Ufer vorliegende Seefläche zugehört. Die Theilungslinie ober die neue Grenzlinie geht somit vom neuen Ufer-Grenzpunkte in einer leicht erkennbaren Richtung (nämlich derjenigen auf den äußersten Punkt des jenseitigen Ufers der Bucht) und in einem genügenden Abstände vom Konstanzener Hafendamm bis zur Seemitte, welcher sie bis zur Öffnung der Bucht folgen soll. Baden erhält hiernach den kleineren, die Schweiz den größeren Theil der streitig gewordenen Wasserfläche; dagegen überläßt die Schweiz an Baden die Hoheit über den seitherigen Schweizerischen Antheil am Konstanzener Bahnhof und über den zwischen diesem und dem See gelegenen Uferstreifen, sowie einige weitere Gebietsabschnitte an der Landesgrenze bei Konstanz. In dem auf der schweizerischen Seite vor den Thoren von Konstanz entstandenen Bauviertel die Grenze durchgreifend zu forrgiren, war bei der zu beiden Seiten der Grenze vorgeschrittenen Ueberbauung nicht mehr möglich. Der neue Grenzzug gleicht immerhin verschiedene unzuverlässige Einbuhtungen und Vorsprünge aus und wird namentlich in den sog. Obbelewiesen von dem gebogenen Laufe des Saubaches weg in die gerade Linie längs der beabsichtigten Korrektur dieses Baches gelegt.

Die streitige Wasserfläche beträgt etwa hundert Hektar, wovon etwa ein Fünftel an Baden, vier Fünftel an die Schweiz fallen; die von der Schweiz an Baden abgetretenen Gebietsstücke umfassen zusammen 9 bis 10 Hektar oder 25 bis 28 Morgen, wogegen die von Baden behufs der Korrektur des Grenzzugs an die Schweiz abgetretenen Parzellen, fast ausschließlich Straßentheile, im Ganzen etwa ein viertel Morgen ausmachen.

Vorbehalten ist, da es sich zugleich um die Reichsgrenze handelt, auch noch die Zustimmung des Deutschen Reichs.

Abg. Fieser erstattet Bericht; er wirft zunächst einen historischen Rückblick auf die seitherige Entwicklung dieser An-

gelegenheit, legt sodann die Differenzpunkte dar, wobei er insbesondere das Interesse Badens betont, daß das ganze Terrain, auf dem sich der Konstanzener Bahnhof befindet, seiner Landeshoheit unterstehe. Der in der Begründung zur Vorlage enthaltenen Ausführung, „daß der getroffene Vergleich dem diesseitigen Interesse im Ganzen entspreche, indem er an die Stelle einer zweifelhaften und unzweckmäßigen Grenze ein geordnetes und zweckmäßiges Grenzverhältnis setze und an Stelle eines bestrittenen Anspruchs auf eine Wasserfläche von untergeordneter Bedeutung unter unerheblichen Gegenleistungen die Hoheit über werthvolles Gelände erwerbe“, könne er sich durchaus anschließen. Redner beantragt unveränderte Zustimmung.

Nach längerer Diskussion, an welcher sich die Abgg. Schmidt, v. Freyhof und Junghanns betheiligten — sie befürworteten sämmtlich den Antrag des Berichterstatters — wird zur Abstimmung geschritten; das Haus erklärt seine Zustimmung zu dem Vertrage.

Nachdem noch ein Urlaubsgesuch des Abg. Koder Bewilligung gefunden, wird die Sitzung geschlossen.

**Badische Chronik.**

H. Freiburg, 2. Febr. Die Suppen-Anstalt, welche seit einigen Wochen dahier eröffnet ist, ist in gegenwärtiger Geschäftslage für die hiesigen Armen eine große Wohlthat. Die Einrichtung ist so getroffen, daß täglich über 400 Personen à 2 Schoppen verabreicht werden. Die Zubereitung und Vertheilung der Suppe erfolgt in der Küche des Heiliggeisthospitals. Die Kosten belaufen sich auf ca. 9 Pf. die Portion. Der Annehmlichkeiten von Armen waren so viele, daß die Vertheilung in 2 Serien, je den andern Tag jede Serie von ca. 400 Portionen erfolgen muß. Noch immer werden freiwillige Beiträge für diese zweckmäßige Armenunterstützung geleistet, und deshalb ist zu hoffen, daß mit der Verabreichung der Suppe noch im nächsten Monate fortgefahren werden kann.

Vor Kurzem ist dahier eine kleine Druckschrift unter dem Titel „Eheschließung und Unterstüßungswechsell“ erschienen. Der Verfasser, Adolf Freyher v. Marschall, vormals Präsident des Großh. bad. Ministeriums des Innern, spricht darin seine Ansicht aus, daß uns in Deutschland, zur Abstellung vorhandener Mißstände, zur Zeit vor Allem noch thue ein mal die Kräftigung eines geordneten Familienlebens und sodann die Herstellung unschütziger, pflichttreuer lebenskräftiger Ortsgemeinden. Der Verfasser legt in dieser Schrift reiche Erfahrungen und genaue Kenntniß der sozialen Verhältnisse unserer Zeit an den Tag und gibt recht interessante Fingerzeige und Rathschläge zur Besserung.

Nächsten Dienstag findet in der Aula der hiesigen Universität die Gedächtnisrede für den vor etwa einem Jahre verstorbenen Geistlichen Rath und Professor Dr. Adolph Stoll, wozu die Freunde und Verehrer des Verstorbenen durch den Prorektor und Senat unserer Hochschule eingeladen sind.

Heute verstarb dahier nach kurzer Krankheit Rentmeister Duiffon, der lange Jahre der hiesigen Stadtkasse-Vorrechnung Vorstand und seit beinahe zwei Jahren in Ruhestand sich befand.

**Vermischte Nachrichten.**

— London, 1. Febr. Das Strafgericht gegen die Direktoren der Glasgow Bank ist heute veröffentlicht worden. Danach wurden der Direktor Potter und der Geschäftsführer Stronach zu je 18, die fünf anderen Angeklagten (Taylor, Inglis, Wright, Edmond und Stewart) zu je 8 Monaten Gefängniß verurtheilt. Der Richter erklärte, so weit das Erkenntniß reiche, sollte die Fälligkeit der Ausweisung aufheben nicht eigenem Vortheil, sondern dem Interesse der Bank dienen. Dies sei strafbar, in dessen im niederen Grade. Das Strafmaß ist niedriger, als vielfach erwartet worden war. Das anwesende Publikum betandete beinahe sein Mißfallen.

**Nachricht.**

† Berlin, 3. Febr. Die russischen Maßregeln gegen die Pest werden in hiesigen kompetenten wissenschaftlichen Kreisen vollständig gebilligt, namentlich biete die Niederbrennung der infizirten Ortschaften bei der jetzigen strengen Kälte die einzige und beste Aussicht, die Pestkeime völlig zu zerstören und deren sonst leicht mögliches Wiederaufleben in milderer Jahreszeit zu verhindern. Die deutschen Delegirten werden neben ihrer Wirksamkeit für Unterdrückung der Epidemie an Ort und Stelle ihre Thätigkeit vorzugsweise der Frage des ersten Ausgangspunktes der Epidemie zuwenden. Professor Hirsch wird mit den Doktoren Sommerbrodt und Kuefner voraussichtlich am Samstag nach Warschau gehen, um daselbst mit den Oesterreichern zusammenzutreffen.

† Pesth, 3. Febr. In der liberalen Partei erklärte Tisza, auf seine frühere Aeußerung hinweisend, er werde selbst die Frage wegen des Berliner Vertrages im Parlament anregen, sobald die österreichische Volksvertretung darüber beschloßen habe.

† Paris, 2. Febr., Abends. Nachdem alles Bitten, Dufaure zum Verbleiben im Amte zu bewegen, erfolglos gewesen, hat der Präsident Grövy den Minister des Außern, Waddington, mit der Bildung eines neuen Kabinetts beauftragt.

† Paris, 3. Febr. (Wahresultate.) Fourtou ist wiedergewählt, Graf Wun unterlegen. Im Ganzen kommen auf 12 Wahlen 7 Republikaner, 3 Konserverative, 2 Stichwahlen. Baron Rille (Konserverativer) und Granier de Cassagnac (Bonapartist), deren Mandate von der Kammer für ungültig erklärt waren, sind wiedergewählt worden.

† Madrid, 2. Febr. Das Journal „El Globo“ veröffentlicht einen Aufsatz, unterzeichnet von Castelar und etwa 100 früheren Deputirten der Cortes von 1873, an die demokratischen Wähler, worin dieselben dringend aufgefordert werden, in den Wahlkampf einzutreten, um eine gesetzliche Vertretung der demokratischen Partei in den künftigen Wahlen zu den Cortes und in allen Wahlkörperchaften zu gewinnen. Der Aufruf ermahnt die Wähler, sich jeder Angelegenheit zu enthalten und auf dem Boden des Gesetzes zu bleiben.

† London, 3. Febr. Gladstone schrieb den Liberalen in

Middelhian, er nehme die Wahlbidatur an; die ungewöhnliche Situation bewege ihn dazu, da es sich bei den nächsten Parlamentswahlen um die erste Frage handle, ob das Land die Fortsetzung der gegenwärtigen inneren und auswärtigen Ministerpolitik wünsche. — „Times“ meldet aus Jellalabad vom 31. Jan.: Fakub Khan antwortete Cavagnari: er lehne entschieden die britischen Forderungen ab und sei entschlossen, die Befehle Schir Ali's auszuführen und Kabul zu verteidigen. Basi Mahomed Hajarpir ist angekommen; es verlautet, er juche die Unterstützung Englands zu seiner eventuellen afghanischen Thronkandidatur nach.

† St. Petersburg, 2. Febr., Abds. Der „Regierungsbote“ widerlegt auf Grund einer durch den Generalgouverneur von Moskau vorgenommenen Untersuchung die von einem Moskauer Blatte gebrachte Meldung, daß die Pest unweit Moskau im Dorfe Wiffoloje, 20 Werst von Serpuchow, erschien. Die Krankheit, wovon 4 Menschen betroffen wurden, erwies sich als ein typhoidales Fieber mit regelmäßigem Verlaufe. Alle daran Erkrankten sind in der Besserung begriffen.

† Kairo, 2. Febr. Die Gerüchte von Differenzen im Schooße des Ministerraths sind falsch; es herrscht vielmehr völliges Einvernehmen unter den Ministern. — Rothschild's Hypothek auf die Domänen ist gestern vollzogen worden.

**Frankfurter Kurzzeitel.**

(Die fettgedruckten Kurse sind vom 3. Febr., die übrigen vom 1. Febr.)

Table with columns for Staatspapiere, including items like Reichs-Anleihe, Goldrente, and various bank notes with their respective prices.

Table with columns for Aktien und Prioritäten, listing various stocks and bonds such as Reichsbank, Badische Bank, and others with their market values.

Table with columns for Anleihenloose und Prämienanleihe, showing prices for different types of government bonds and premiums.

Table with columns for Wechselkurse, Gold und Silber, providing exchange rates and prices for gold and silver.

Text providing market news for Berlin Börse, Wiener Börse, and New-York, 3. Febr., including stock prices and market conditions.

**Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite II**

**Witterungsbeobachtungen der meteorologischen Station Karlsruhe.**

Table showing weather observations for February, with columns for date, time, barometer, thermometer, wind, and other meteorological data.

Verantwortlicher Redakteur: Heinrich Soli in Karlsruhe.

**Großherzogl. Hoftheater.**

Dienstag, 4. Febr. 1. Quartal. 19. Abonnementsvorstellung. Die Stützen der Gesellschaft, Schauspiel in 4 Akten, von J. Hien. Anfang 6 Uhr.

erscheint in Stuttgart 3mal wöchentlich. Größte Zuverlässigkeit und Reichhaltigkeit an Submissionen sowie deren Ergebnisse, sowie rascheste Bedienung verschafft obigen Organen die grösste Verbreitung in allen maßgebenden Kreisen. Abonnement, incl. Submissions-Requisiten, 4 1/2 M. pro Quartal durch jede Postanstalt. Inserate 25 S. per Zeile. D. 749 8.

Gesellschaft der Aerzte in Donaueschingen. Todesanzeige. F. 108. Wir erfüllen die traurige Pflicht, den Herren Kollegen die Mitteilung von dem Hinscheiden unseres langjährigen Vorstandes, Herrn Dr. med. Emil Rehmann, fürstlich fürstbergischen Hofrathes u. Leibarztes zc. zu machen.

Todesanzeige. F. 96. Karlsruhe. Theilnehmenden Freunden und Verwandten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, Barbara Fesler, geb. Peter, nach längerem Leiden heute Nacht 1/2 1 Uhr im 76. Lebensjahre sanft entschlafen ist.

Todesanzeige. F. 101. Karlsruhe. Heute früh 5 Uhr entschlief nach längerem, schweren Leiden unsere gute Mutter, Schwester, Schwiegermutter und Großmutter Marie Schable, geb. Kochliß, Wittwe des Präsidenten des Katholischen Oberstiftungsraths Ludwig Schable.

Todesanzeige. F. 104. Karlsruhe. Der Herr über Leben und Tod hat am 2. d. M., Morgens nach 5 Uhr, meinen theuren Gatten, den Medizinalrath F. Woppey, Großh. Bezirksarzt a. D., nach langer schmerzlicher Krankheit im Alter von 67 Jahren heimgelufen, was ich schmerzhaft Freunden und Bekannten anzeigen mit der Bitte um stille Theilnahme und um ein freundliches Andenken an den Entschlafenen.

Todesanzeige. F. 95. Donaueschingen. Heute früh 4 Uhr verschied nach kurzer Krankheit unser innigst geliebter Gatte, Vater, Großvater, Schwiegervater und Schwager Dr. Emil Rehmann, fürstl. Fürstberg. Hofrath u. Leibarzt, Ritter des Böhmer-Löwen-Ordens I. Klasse etc. etc. Die Beerdigung findet Dienstag den 4. d. M., Nachmittags 2 Uhr, statt.

Todesanzeige. F. 91. Pforzheim. An der hiesigen höheren Töchterschule ist die Stelle einer Lehrerin für weibliche Arbeiter mit einem Gehalt von jährlich 1200 M. auf Ostern d. J. zu besetzen.

Offene Stelle für einen Commis in einem gangbaren Speiserei- und Delikatessengeschäft; derselbe soll guter Verkäufer und in Contoirarbeiten bewandert sein. Kost und Logis im Hause.

Zu verkaufen wegen Entbehrlichkeit: eine 1/2 Jahr alte Wiener Dogge, reinster Race, Hade, Prachtexemplar. Baden, Langstraße Nr. 8.

Herdersche Verlagshandlung in Freiburg (Baden). F. 78. Sorben erschienen und durch die Unterzeichnete zu beziehen: Bunkofer, W., Die Geometrie des Progymnasiums.

Verlag von J. Bensheimer, Mannheim & Strassburg. F. 90. 1. Sorben erschien und ist in allen Buchhandlungen zu haben: Bur 100jährigen Geburtstagsfeier des Commerzienrath Newhouse, dem Begründer der badischen Eisenbahn von Mannheim nach Basel und an den Bodensee.

Das Badische Einführungs-gesetz zu den Reichsjustizgesetzen mit Erläuterungen von Ministerialrath Dr. Dinguer. Für die Anwendung dieses wichtigen Gesetzes, insbesondere hinsichtlich des Verhältnisses des neuen Reichsrechts zu dem seitigen Landesrechte bieten die Motive des Regierungsentwurfs, sowie die lobskräftigen Verhandlungen ein werthvolles, aber auch sehr umfangreiches Material.

„Allgemeines Börsen- u. Verloosungsblatt“ erscheint allwöchentlich und enthält die Verloosungen der in deutschem Besitze befindlichen Effecten- und Loosegattungen, ausführliche Coursberichte verschiedener Börsen und alle wichtigeren finanziellen Nachrichten.

Murgthal-Eisenbahngesellschaft. Samstag den 15. Februar l. J., Vormittags 10 Uhr, findet auf hiesigem Rathhause eine außerordentliche Generalversammlung statt. Gegenstand der Tagesordnung: Abänderung des Betriebsvertrags, beziehungsweise Verpachtung der Bahn an den Staat, sowie Ermächtigung des Verwaltungsraths zu den weiter nöthigen Schritten.

Coca-Pflanze die volle Wirksamkeit der Coca-Pflanze enthaltend (Behreibung über ihre Anwendung gegen Brust- und Lungenleiden (Pillen Nr. I), Unterleibskrankheiten (Pillen Nr. II) und Nervenleiden aller Art, Schwächen etc. (Pillen Nr. III) franco gratis) stets vorräthig: Mainz, Mohren-Apotheke; Th. Brugier in Karlsruhe (E. Gros); Strassburg: C. Schaffitzel, Stern-Apoth., Steingasse 27, und Ed. Bar, Meisen-Apotheke; Constantz: J. Nick, Apoth. D. 629 5.

Niederländisch - Amerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft. Directe und regelmässige Post-Verbindung Rotterdam - New-York. Abfahrten am 8., 19. Febr., 1. u. 12. März.

Weinverkauf. Weiser Schlossberger, älterer Jahrgänge, besserer Lage, eigenes Gewässer, verkaufe ich in größeren und kleineren, und kleineren Quantitäten, jedoch nicht unter 1 Hektoliter, und empfehle denselben besonders als guten Tischwein für Gäste und Preiswürdigkeit der Weine wird garantiert.

Steuerversteigerung. F. 94. 1. A. H. H. Die Stelle eines Steuerkommisariats-Gehilfen II. Klasse ist auf 1. März d. J. erledigt. Bewerber wollen Zeugnisse einreichen. Jahresgehalt bis 1100 M. Aßern, den 2. Februar 1879. Stort, Steuerkommisariats.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen. Die im Deutsch-Russischen Eisenbahnvertrage via Wirballen bezug via Alexandrowa bestehenden Frachtsätze für die Stationen Mann bei u. und Basel werden mit dem 1. Mai l. J. außer Kraft treten.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen. Durch Einführung einer neuen Berechnungsweise für die in den Münchener Lagerhäusern zur Einlagerung gelangenden und rezipirten Getreidetransporte aus dem Oesterreichisch-Ungarischen und Rumänisch-Galizischen Verkehr ist der am 10. October 1876 eingeführte Rezipientenstarif von Haubahn und Eschirach nach Basel und Schaffhausen via Lindau-Konstanz hinfallig geworden und tritt am 1. Februar l. J. außer Kraft.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen. Für den Transport von Futtermitteln und Futtermittel in Wagenladungen von Weissen nach Mannheim sind Ausnahmestrafen für die Einfuhrung gelangt. Näheres ist bei der General-Direktion Mannheim zu erfahren.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen. Vorbehaltlich höherer Genehmigung soll die Lieferung von 1800 Stück Bahnhauptknoten mit gefügtem Rade für das laufende Jahr im Submissionswege vergeben werden. Die Angebote hieran sind längstens bis Montag den 10. Februar d. J., Vormittags 10 Uhr, bei unterzeichnetem Stelle, wo auch Muster und Bedingungen zu jeder Zeit eingesehen werden können, einzureichen.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen. Nachverzeichnete Bauarbeiten zur Herstellung einer Lokomotivremise auf der Station Bretten sollen nach Handwerken getrennt im Submissionswege vergeben werden: 1. Erd-, Maurer- u. Steinbauarbeiten . . . 9460. 99 2. Bergharbeiten . . . 624. 26 3. Zimmerarbeiten . . . 6043. 99 4. Schreinerarbeiten . . . 306. 92 5. Malerarbeiten . . . 675. 33 6. Schmelz- und Schlosserarbeiten . . . 2803. 82 7. Kleinarbeiten . . . 1002. 30 8. Pfisterarbeiten . . . 1413. 30 9. Anstricherarbeiten . . . 623. 54 Plan, Kostenanschlag und Bedingungen können in dem Geschäftszimmer des Unterzeichneten (Gutenstraße Nr. 188 II. Stock) eingesehen werden, wofür die nach Prozenten des Ueberschlags berechneten Angebote bis längstens Donnerstag den 13. Februar, Nachmittags 3 Uhr, schriftlich, versegelt und mit der Aufschrift: „Angebote für die Lokomotivremise der Station Bretten“ einzureichen sind. Bruchsal, den 1. Februar 1879. Der Großh. Bad. Architekt.

Holzversteigerung. Aus der Luffhardt Abth. III 20, 21, 26, 27, 28, 29, 30 und 31 werden mit Borgfrist bis 1. Novbr. l. J. in kleinen Losabtheilungen veräußert, Montag und Dienstag den 10. und 11. Februar l. J.: 461 Stck buchsch, 104 Stck eichensch, 15 Stck gen., und 28 Stck forstener Scheitholz; 308 Stck buchsch, 93 Stck eichensch, 246 Stck gen., u. 154 Stck forstener Prügelholz; 282 Stck forstener Scheitholz; 3200 Stck buchsch u. 9100 Stck gemischte und forstene Weisen. Zusammenkunft auf dem Donschlag-Richtweg beim granen Händchen je früh 9 Uhr. Bruchsal, den 31. Januar 1879. Großh. bad. Bezirksforstverwalt. Mergert.

Steuerversteigerung. F. 94. 1. A. H. H. Die Stelle eines Steuerkommisariats-Gehilfen II. Klasse ist auf 1. März d. J. erledigt. Bewerber wollen Zeugnisse einreichen. Jahresgehalt bis 1100 M. Aßern, den 2. Februar 1879. Stort, Steuerkommisariats.

Steuerversteigerung. F. 94. 1. A. H. H. Die Stelle eines Steuerkommisariats-Gehilfen II. Klasse ist auf 1. März d. J. erledigt. Bewerber wollen Zeugnisse einreichen. Jahresgehalt bis 1100 M. Aßern, den 2. Februar 1879. Stort, Steuerkommisariats.